

---

## D r e i z e h n t e r B r i e f.

---

Paris.

Die Bildsäulen, welche die Franzosen in Italien erobert haben, stehen im Erdstock des Louvre in einer Reihe von Sälen, die in der Nähe der großen Gemählde = Galerie sind.

Ueber der Thür des Vestibulums steht mit großen goldenen Buchstaben: Musée Napoléon.

Im Vestibulo stehen am Eingange ein paar antike Sessel von Marmor aus Luni, deren Lehnen von einem Sphinx unterstützt werden. Sie standen sonst im Vatikan auf der Vertischung der großen Treppe, die nach dem Museo führt.

Dann eine schöne Diane aus parischem Mar-

mor, die schon seit den Zeiten Heinrichs des Vierten in Frankreich war.

Eine schöne Büste von Domitian, die sonst in der Villa Albani stand. — Zwei schöne, 9 Fuß hohe Candelabern aus Marmor, geziert mit Acanthablättern. Man fand sie in der Gegend von Neapel, von wo sie in's Museum des Vatikans gebracht wurden.

Dann zwei antike Marmortafeln mit den Namen der Griechen, die in verschiedenen Gefechten in Kleinasien blieben.

Nro. 20 ist eine colossale Bildsäule der Minerva. (Pallas von Bellettri). Sie wurde im Jahr 1797 bei Bellettri, 10 Stunden von Rom, unter den Ruinen eines alt-römischen Landhauses gefunden.

Eine kolossale Minerven-Büste aus pentelischem Marmor, die vor dreißig Jahren im Landhause des Licius Murena, drei Stunden von Rom gefunden wurde, steht in ihrer Nähe. Die Franzosen haben sie aus der Villa Albani mitgenommen.

Es stehen hier noch viele Bildsäulen, die zum

Theil schon früher in Frankreich waren; aber alle haben nicht den Werth, den vielleicht eine von denen hat, die die französischen Commissäre aus Italien genommen haben.

Zu diesen gehören noch zwei marmorne Büsten von Hadrian und Antonin, die jetzt hier im Vestibulo stehen und die Pius der VI. im Anfange der neunziger Jahre im Museo des Vatikans aufstellen ließ.

Im ersten Saale des Museums, oder im Saale der Kaiser, in den man durch einen hohen offenen Bogen aus dem Vestibulo tritt, stehen gleich zu beiden Seiten zwei prächtige Sarkophagen aus parischem Marmor, die sonst im Museo des Capitols standen. Schöne Basreliefs laufen um ihren obern Rand. Meer-nimphen, auf Tritonen sitzend, begleiten die abgeschiedenen Seelen zum Lande des Friedens über den ewigen Oceanus. Auf dem andern Basrelief sind die neun Musen mit ihren Emblemen, — Calliope begleitet von Homer, und Erato, die Muse der Philosophie, in Unterredung mit Socrates.

Dieser Sarkophag wurde im Jahr 1700 eine

Stunde von Rom auf dem Wege nach Ostia gefunden.

Eine herrliche Büste vom Antinus steht hier im Saale der Kaiser, die an Glätte und Weiße alles übertrifft, was man von Marmorarbeiten aus dem Alterthume hat.

Nro. 15. Ein Wasserbehälter (Trepid) aus parischem Marmor, von 5 Fuß Durchmesser und Höhe, verziert mit Basreliefs von Nereiden und Meerrundern. Man fand dieses marmorne Wasserbecken, was sonst am Eingange des Museums vom Capitol stand, zu Tivoli in der Villa Hadriani.

Nro. 16 ist eine Statue von Julian, die vergessen in der Werkstatte eines Marmorarbeiters in Paris stand, von dem sie die Regierung kaufte. Man weiß nicht, wie sie hieher gekommen ist.

Nro. 17 und 24 sind die Statuen von Septimius Severus und Domitian, die sonst in der Villa Albani standen.

Nro. 27, 29 und 30 sind Büsten in Bronze von Claudius, Titus und Nero, aus dem Schlosse Richelieu's. Nero hat eine sehr

Zweiter Theil.

M

ausgezeichnete Physiognomie, besonders um den ganz zurückgezogenen Mund, der tief hinter dem vorspringenden Kinne liegt. Hier stehen auch die Büsten von Mark Aurel, von Germanicus und eine colossale Statue von Melpomene, aus einem Block und von 12 Fuß Höhe. Sie ist wahrscheinlich eine von den Musen, die im Theater des Pompejus stand. Sie ist vortrefflich gearbeitet und hat in der Hand eine Maske, die aber modern ist. Sie wurde unter Pius VI nach dem Vatikan gebracht.

Am Eingange des Vestibulums stehen zwei prächtige Säulen von orientalischem, roth und weiß geflecktem Breccien-Marmor. Auf ihnen stehen zwei kleine antike Bildsäulen von Melpomene und Euterpe.

Im Saale der Kaiser stehen vier antike Säulen. Zwei von Alabaster, die im Jahr 1780 unter den Ruinen der alten Stadt Gabi gefunden wurden. Eine dritte von seltenem Marmor und eine vierte von abergitem Alabaster.

Aus dem Saal der Kaiser tritt man durch einen offenen Bogen in den Saal der Jahreszei-

ten. Hier stehen an beiden Seiten des Eingangs zwei graue Säulen von feinkörnigem Granit von der Insel Eiba. Auf einer steht eine egyptische Antike, ein Sperber mit einer Tiare.

Links am Eingange ist das herrliche Basrelief von Marmor an die Wand befestigt, das vormals im Friesse des Minerventempels zu Athen war. Diese Marmorplatte ist sieben Fuß lang, an der einen Seite ist ein Stück abgebrochen. Man sieht auf ihm acht Figuren, zwei Männer und sechs junge Mädchen, welche die Opfergefäße am Feste Panathenä tragen. Dieses Basrelief war an der Ostseite des Tempels, und es ist nicht allein merkwürdig wegen seiner Schönheit, sondern auch wegen der Geschichte der Kunst. Denn nach Plutarch entwarf Phidias die Zeichnung dazu, und wachte über die Ausführung. Alles arbeiteten die Alten in's Herrliche und in's Große. Dieses drei Fuß hohe Basrelief vom kostbarsten Marmor und der feinsten Bildhauerarbeit ging rund um den Tempel.

— — — — Es gab schönere Zeiten

Als die unsern; — — — —

Und ein edler Volk hat einst gelebt.  
 Könnte die Geschichte davon schweigen,  
 Tausend Steine würden redend zeugen,  
 Die man aus dem Schooß der Erde gräbt.

Nro. 43. Der indische Bacchus. Eine seltene Herme von rothem orientalischen Marmor stellt den Ueberwinder des Orients dar. Man fand diese Büste im Jahr 1791 in Rom begraben, unter einer alten doppelten Heerstraße.

Nro. 50. Ein Faun in Ruhe, von pentelischem Marmor, wahrscheinlich eine Copie des in Griechenland berühmten Fauns des Praxiteles. Diese Statue wurde im Jahr 1701 bei Civita Lavinia gefunden, das alte Laurentum, wo Mark Aurel eine Sommerwohnung hatte. Benedikt XIV ließ ihn in's Museum des Capitols bringen.

Nro 52. Eine kleine sitzende Venus, von der hier häufig Abgüsse für 12 Fr. verkauft werden. Pius der VI stellte sie im Museum des Vatikans auf.

Nro. 60. Ariadne auf Naxos. In herrlicher Fülle liegt Ariadne auf einem Felsen schlafend, und das Gewand verbirgt und entdeckt die

vollen Formen ihrer Glieder. Die Statue ist halb colossal von parischem Marmor. Sie war drei Jahrhunderte hindurch die Zierde des Belvedere auf dem Vatikan, wo Julius II sie hatte aufstellen lassen. Nicht weit von ihr steht der schöne Kopf des Menelaus, welchen Hamilton bei Nachgrabungen in der Villa Hadriana zu Tivoli fand.

Nro. 57 und 58, zwei Statuen der Venus Genetrix und der Ceres, die zu Eleusis verehrt wurde. Beide sind von parischem Marmor. Letztere hat ein sehr nettes feines Köpfschen und im Haar einen Aehrenkranz. Sie gleicht unsrer Freundin\*\* in\*\*, welche mit ihrem lieblichen Organ Schillers Fest der Ceres so bezaubernd zu sagen verstand.

Nro. 45. Die Büste des Lucius Verus, des schönen Krauskopfs, die sonst in der Villa Albani war.

Hier steht auch noch eine Säule des Apolls, der bei Tivoli in der Nähe eines Teichs, der Schwefelwasser enthält, ausgegraben wurde. Der Marmor ist in der Erde röthlich geworden, vermuthlich von Eisenoxiden. Sonst war diese Bildsäule auf dem Museo des Capitols.

Aus dem Saal der Jahreszeiten tritt man in den Saal der berühmten Männer. Acht Säulen von grauem Granit tragen die beiden Bogen, durch die man von der einen Seite herein und an der andern hinaus in den Saal der Römer tritt. Diese Säulen sind von Achen vom Grabe Karls des Großen.

Demosthenes, der Redner, sitzt auf einem Marmorblocke. Er war vormals im Vatikan. Menander und Pasidipp sitzen auf antiken Sesseln, — sonst im Vatikan. Zeno, der Weltweise, gefunden auf einer Villa von Mark Aurel, war vormals im Museo des Capitols. Trajan, gekleidet mehr als Philosoph denn als Kaiser, sitzend mit einer Kugel in der Hand. Diese Statue wurde von Benedikt XIV in den Vatikan gebracht. Eben daselbst war die Bildsäule von Sertus von Chäroneß, dem Onkel Plutarchs, dem Lehrer Mark Aurels, und sie ist jetzt hier. — Alle diese Bildsäulen sind von weißem Marmor.

Dieser Saal ist der kleinste und hat noch eine Nebenthür, zu der man an den Tagen, welche nur für die Fremden bestimmt sind, in's Mus-

seum hineingeht. — An einem Tische, der hier steht, sitzen ein Paar der Aufseher, und verkaufen für Rechnung des Museums die Medaille, welche auf die Aufstellung der medicaischen Venus geprägt wurde, und die Notice de la galerie des antiques du Musée Napoleon, ouverte pour le première fois le 18 Brumaire an 9. Prix 1 Fr. 25 Cent.

Im vierten Saal, oder im Saal der Römer, steht gleich am Eingange No. 83 die Bildsäule, die man bis jetzt für die des Germanicus hielt. Sie ist von parischem Marmor und sehr gut erhalten. An der einen Hand fehlt nur der Daumen, und an der andern der Zeigefinger. Sie kam unter Ludwig XIV in die Galerie von Versailles, früher stand sie in der Villa Nisgroni. Nach der griechischen Aufschrift ist sie von Cleomenes, dem Sohne des Cleomenes des Athenienseis.

No. 87. Ein griechischer Held in seiner Jugend, den einen Fuß auf einen Felsen gestellt, und mit dem Kopf vorn übergebogen. Die Glieder sind so schlank und rund, und die Züge um

den Kopf so schön, daß viele ihn für den jungen Theseus halten. Die Bildsäule ist sehr gut erhalten, von parischem Marmor, und von Griechenland herübergebracht. — Auf sie folgt eine antike Statue des Mars, nackt bis auf die Hälfte des Leibes, die der griechischen Inschrift nach von Heraclides, Sohn des Ephesers Agasias und Hermantios, gefertigt ist.

Nro. 89. Die Büste von Markus Junius Brutus, dem Mörder Cäsars, die sonst auf dem Capitol stand. Man denkt sich den Kopf dieses edlen Römers ganz anders, als man ihn findet. Es liegt in seiner Miene etwas unverständliches, das man nicht zu errathen weiß.

Nro. 93. Eine Statue von Augustus, die sonst in Venedig war, neben an eine kleine Venus im Bide, auf ein Knie gestützt. Man sieht diese Figur hier häufig in Gyps abgegossen zu 12 Franken.

Nro. 96. Ein sterbender Krieger. Diese Bildsäule ist bekannt unter dem Namen: des sterbenden Fechters vom Capitol. In der Brust hat er die Wunde, aus der das Blut fließt, mit

dem das Leben entflieht, — er liegt auf einen Arm gestützt und ist nahe am Umsinken; um seinen Mund stehen schon die Züge des Todes, und in seinem zur Erde gekehrten stieren Blick liest man die herannahende Ohnmacht und die Auflösung des Lebens, — er beugt sich vor dem Gesetze der Natur, wie ein kräftiger Mann, ohne entstellenden Schmerz, und der kräftige Körper sinkt dahin. Wie kühn faßten die Alten das Leben in seinen wichtigsten Momenten auf, die der verzärtelte Mensch der modernen Zeit flieht, der den Tod nur erträgt, weil er ihm nicht entfliehen kann. Der Künstler hat hier im kalten Marmor den Menschen gezeigt, wie ihm das Leben entflieht, wie die Maschine immer langsamer geht, und wie sie endlich still steht. Die fremden Gesichtszüge und der fremde Haarwurf bezeichnen den fremden Krieger, vielleicht einen gallischen oder germanischen.

Sonst war diese Bildsäule in der Villa Ludovisi. Clemens XII ließ sie in's Museum des Capitols bringen.

Nro. 98. Die Bildsäule des Antinus, genannt Antinus vom Capitol. Antinus, wel-

Chem Hadrian so viele Monumente errichten ließ, erscheint hier in früher Jugend, mit einem Blick voll leiser Schwermuth, den man in allen seinen Bildsäulen findet. Die Statue ist von lunischem Marmor, und war früher, ehe sie nach dem Capitol kam, in der Villa Albani.

Nro. 105. Eine Statue von Liber, die sich durch eine vorzügliche Schönheit und Kühnheit im Faltenwurf auszeichnet. Sie war sonst im Museum des Vatikans. Der Kopf gehört ursprünglich nicht zur Bildsäule, die auf der Insel Capri verstümmelt ausgegraben wurde. Aber er gleicht den andern Köpfen Libers, und man hat deswegen kein Bedenken getragen, ihn auf der Statue zu befestigen.

Nro. 107 ist der berühmte Ueberrest von einer Bildsäule des Herkules, bekannt unter dem Namen des Torso von Belvedere. Es sind nur noch der Rumpf und die Schenkel übrig; der Kopf, die Arme und die Beine sind abgeschlagen und verloren. Die Statue ist im großen Stile gearbeitet, sitzend auf einem Felsen, auf dem die Löwenhaut liegt. Man glaubt, daß dieses Stück ein

Theil einer Gruppe gewesen, die die Vergötterung des Alcides auf dem Deta darstellte, und daß an der einen Seite Hebe, die Göttin der Jugend, gewesen, welche Herkules zur Gemahlin erhielt. — Der Engländer Flaxmann, bekannt durch seine Zeichnungen der colossalen Figur der Minerva, hat nach dieser Idee eine Gruppe bearbeitet, in der er den Torso copirt hatte. Diese Bildsäule ist, so wie der Felsen, auf dem sie sitzt, von pentelischem Marmor. Nach der griechischen Inschrift, die auf dem Felsen steht, war der Bildhauer: des Nestors Appollonius der Athenienser. Julius II hatte den Torso in den Garten des Vatikans setzen lassen; von hier wurde er nach Paris gebracht.

Sie sehen, daß ich Ihnen mehr einen Katalog vom Museo mache, als eine Beschreibung, und daß ich den Katalog noch sehr unvollständig gebe, indem ich drei Viertel der Bildsäulen, die im Museum Napoleon stehen, übergehe.

Aber ich wollte Ihnen nur eine allgemeine Idee von dem geben, was hier ist, und dazu ist eine ungefähre Aufzählung der merkwürdigsten

Bildsäulen, wie es mir scheint, der beste Weg. Alle aufzählen, das geht nicht; denn der bloße Katalog, mit einigen historischen Notizen, nimmt 186 Seiten ein.

Haben Sie einmal eine allgemeine Uebersicht über die alten Kunstwerke, welche in den sieben Sälen des Museums aufgestellt sind, so werden Sie noch um so lieber eine ausführlichere Beschreibung lesen, als ich Ihnen geben kann. — Der große Reichthum an merkwürdigen Gegenständen, — welcher einen hier von allen Seiten umgiebt, macht eine Planmäßigkeit, vermöge der man vom allgemeinen zum einzelnen schreitet, beinahe nothwendig, wenn man sich nicht verwirren will. Und eine klare heitere Uebersicht der Gegenstände ist dann doch dasjenige, was für den Menschen den meisten Werth hat, und was ihm erlaubt, von seinem Wissen die vielseitigste Anwendung zu machen.

---